

Großes Interesse an Verleihung des Stephen Crane-Forschungspreises. Badenweiler mit riesiger Crane-Datenbank im Internet

Der Ruf Stephen Cranes (1.11.1871 - 5.6.1900) , des kritischen Schriftstellers, Dichters, Abenteurers und Kriegskorrespondenten, der vor über 100 Jahren angetreten war, um die literarische Moderne in den USA einzuläuten, hatte am Sonntag, dem 04.11.07 bei der erstmaligen Verleihung des nach ihm benannten Forschungspreises für einen vollen Vortragssaal und gespanntes Interesse im Kurhaus Badenweiler gesorgt.

Bürgermeister Karl-Eugen Engler konnte nicht nur fast das gesamte Personal des Englischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität, viele Studierende und literaturinteressierte Bürger Badenweilers und der Region begrüßen, sondern namentlich auch die Professoren des universitären Findungskuratoriums, Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck, Prof. Dr. John Adams und Prof. Dr. Bernd Kortmann sowie Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Mair als Repräsentant des Deutschen Wissenschaftsrates.

Dieser Forschungspreis, der alle zwei Jahre vom Englischen Seminar und dem Heilbad Badenweiler gemeinsam für herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten im Bereich nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft vergeben werden soll, ging jetzt an **Johannes Justus Fehrle** für dessen Magisterarbeit zum „postmodernen kanadischen Western“, die er bei dem Initiator des Preises, Prof. Hochbruck vom Englischen Seminar, geschrieben hatte. Weitere neun Studierende des Seminars, welche wissenschaftliche Forschungen zu Crane größtenteils direkt in Badenweiler betrieben hatten, wurden mit Belobigungsurkunden ausgezeichnet.

Bürgermeister Engler führte in seiner Begrüßungsrede aus, dass dieser Preis , der symbolträchtig genau drei Tage nach Cranes 135. Geburtstag vergeben wurde, in einer langen Traditionslinie stehe, welche bis ins Jahr 1954 zurückreiche. Damals hatte Bürgermeister Dr. Friedrich von Sieboldt bereits erste Anstrengungen zu einem „Stephen Crane-Memorial Day“ unternommen, um den in Badenweiler verstorbenen Autor zu würdigen.

Mit dieser Tradition, so betonte Engler, besäße Badenweiler wohl die längste Gedenkkultur für Stephen Crane in ganz Europa, und diese sei nie regional begrenzt, sondern stets offen als Dialog mit kulturellen Vertretern aus der ganzen Welt gestaltet worden. Badenweiler sei über Crane schon in den 1960er Jahren zu einem Begriff für die Bildungsschicht der USA geworden. Die letzte große Gedenkfeier zum 100. Todestag Cranes im Jahr 2000 sei dann nicht nur die bedeutendste Gedenkveranstaltung auf dem Kontinent gewesen, sondern sei auch bei dem anwesenden W. Hochbruck, damals noch Assistent an der Uni Stuttgart, zum Impuls zur jetzigen Preisverleihung geworden.

Was nun hier stattfindet, sei eine geistige Brückenkonstruktion zwischen Universität und kommunaler Kulturpflege, welche bis nach USA reiche und viele junge Menschen inspirieren solle. Es sei deutlich, dass nicht die durchaus bescheidene finanzielle Ausstattung das Wesen dieses Preises ausmache, sondern seine ideelle Bedeutung als innovativer Wissenschaftspreis. Engler dankte dem Leiter des Badenweilerer Literarischen Museums, Heinz Setzer, der die Betreuung der Studierenden vor Ort und die Organisation der Preisvergabe übernommen hatte.

Prof. Hochbruck stellte daraufhin in einer humorvollen Rede und einer Bildershow den ersten Preisträger J.J. Fehrle mit dessen unübersehbaren Körpergröße von über 2 m vor. Dieser sei mittlerweile nicht nur als Literaturwissenschaftler hervorgetreten,

der mit dem kanadischen Westernthema ein neues und spannendes Gebiet originell bearbeitet habe, sondern sogar als höchst talentierter Tierfotograf.

Hochbruck ordnete dann den neuen Forschungspreis in das wissenschaftliche Profil seines Faches und der Universität ein und drückte die Hoffnung aus, dass dieser Preis zukünftig noch größere Aufmerksamkeit an der Universität finden möge.

Durch die Kooperation mit dem Sterbeort Cranes, so Hochbruck, rücke auch die nordamerikanische Kultur näher nach Freiburg, was sich attraktiv auf das Fach Anglistik auswirke. Er könne sich zudem durchaus vorstellen, dass auch andere Fächer wie Slavisten, Romanisten und Germanisten sich mit Gewinn den anderen Größen der Badenweilerer Literatur- und Archivgeschichte wie Anton Tschechow, René Schickele, Annette Kolb, Hermann Hesse oder Gabriele Wohmann zuwenden könnten.

Dann war die Reihe an Preisträger Fehrle, welcher gleichfalls mit Beamer-Bildprojektion vortrug, aber nicht zu seinem Magisterthema des kanadischen Western referierte, sondern dem Anlass angemessen in analoger Analysemethode über Stephen Cranes Westernerzählungen.

Dabei zeigte Fehrle das paradoxe Phänomen, dass Crane noch vor der eigentlichen Geburtsstunde des literarischen Westerngenres im Jahr 1903 bereits in den 1890er Jahren die Erwartungshaltungen an diese sich gerade konstituierende Gattung bereits dekonstruierte, durchaus ein Beleg für den grundsätzlich modernen Literaturansatz Cranes. Mit zwei Erzählungen „The bride comes to Yellow Sky“ und „The blue Hotel“ belegte Fehrle diese spannende Ausführung.



Überreichung des Crane-Forschungspreises: v.l.n.r: Heinz Setzer, Johannes Fehrle, Prof. Wolfgang Hochbruck und Bürgermeister Karl-Eugen Engler

Die Preisrede bedeutete keineswegs das Ende, sondern erst die Hälfte der Feierstunde, sollte sich doch noch eine technisch wie inhaltlich hochbeeindruckende Internet-Performance mit Moderation und Vorträgen als Ergebnis der Semesterarbeiten der belobigten Studierenden anschließen.

Die Universität Freiburg und Badenweiler sind durch die innerhalb eines Jahres von **Christoph Heine** und **Florian Neumann** entwickelte Internet-Datenbank wohl zur ersten europäischen Infoadresse in der Rezeptionsforschung Stephen Crane geworden.

Diese größtenteils englischsprachige Datenbank „Stephen Crane in Badenweiler“, welche unter der Webadresse www.stephencraneinbadenweiler.de.vu aufgerufen werden kann und dann mit einem sehr übersichtlichen Titelblatt mit dem Foto der Badenweilerer Crane-Gedenkstätte erscheint, besteht aus zehn, meist wieder mehrfach untergliederten thematischen Hauptkapiteln.

Ein Leckerbissen für die internationale Crane-Rezeptionsforschung ist so die digitale Erfassung des gesamten Materialbestandes des Badenweilerer Crane-Archivs durch **Christina Julia Riedel** und **Marek Gryglewicz**, wobei nach mehreren Kriterien wie Fundort, Verfasser, Empfänger, Jahr, Inhaltsangabe und Kommentar gesucht werden kann. Dieser in gedruckter Form mehrere Hundert Seiten umfassende Archivbestand kann auch downgeloaded werden. Die bei den Archivrecherchen wieder aufgefundene originale Sterbeurkunde Cranes bekam ein eigenes Bildkapitel. Ein nicht minder beeindruckendes Produkt der Website sind die illustrierten biografischen Ausführungen zu Crane in Badenweiler in Kapitel fünf, welche in Englisch, Deutsch und sogar – als Hommage an Anton Tschechow in Badenweiler - auch in Russisch von dem Verfasserteam **Anna Krämer, Artur Rommel** und **Vanessa Spindler** erstellt wurden.

Diese Texte wurden sogar aufwändig als Leporellos gestaltet und zur Preisvergabe von Badenweiler in allen drei Sprachen in einer größeren Auflage für Literaturinteressierte und Gäste gedruckt.

Einen tiefen Einblick in einige repräsentative Werke Cranes gibt Kapitel sieben der Website mit Inhaltsangaben, Interpretationshilfen, Personen- und Stilbeschreibungen wie auch Literaturverweisen. Lehrern wie Schülern sollten diese Texte gleichermaßen im Englischunterricht eine Hilfe sein.

Dass das Internet nicht nur zum Sehen gedacht ist, sondern auch ein spannendes Hörerlebnis werden kann, zeigte das von **Stefan Reinhardt** und **Carolin Strobel** in Profiqualität erstellte Hörspiel „The Blue Hotel“, ein Crane-Western, der sich wohl wunderbar im englischen Sprachunterricht an Universität und Schule benutzen lässt, - in der Datenbank Kapitel acht.

Dass Hochbrucks Crane-Seminar nicht nur auf Wissenschaftlichkeit, sondern auch auf die Praxis in der Lehre ausgerichtet war, belegt auch Kapitel sechs, das Lehrmaterial für den Unterricht an Schulen bereitstellt, allerdings noch nicht abgeschlossen war. Sowieso, so betonten die Studierenden, solle es updates zur Datenbank geben.

Noch im November wird z. B. Gryglewicz im Crane-Archiv des Heilbades weiterforschen, die Ergebnisse sollen in seine Examensarbeit und auch in die Website eingehen.

Nach solch überzeugenden Belegen intensiver literaturwissenschaftlicher Arbeit war der stürmische Applaus der Zuhörer bei der Überreichung der repräsentativen Urkunden wie weiterer Präsente des Heilbades mehr als gerechtfertigt.

Die fast ausgelassene Stimmung pflanzte sich dann bei angeregten Diskussionen und Gratulationscouren im Foyer des Kurhauses fort, wohin Badenweiler alle Anwesenden zum Stehempfang geladen hatte.

Der Namen Stephen Cranes, dieses engagierten literarischen und journalistischen Kämpfers für öffentliche Wahrhaftigkeit und soziale Gerechtigkeit, der mit 28 Jahren in Badenweiler an den Folgen seines kräftezehrenden Lebensstils starb, besitzt, das erwies diese Preisverleihung überzeugend, auch heute noch eine faszinierende Ausstrahlung auf die jüngere Generation. Vielleicht auch deshalb, weil es sich bei Crane nicht um einen gereiften und abgeklärten Schriftsteller handelt, sondern um

einen jungen literarischen Rebellen, der bei seinem Tod kaum viel älter als der Preisträger in Badenweiler war.
Man darf gespannt sein, wie die Resonanz an der Universität in zwei Jahren bei der nächsten Preisverleihung aussehen wird.
Der Stephen Crane-Forschungspreis hatte unter der fachlichen Leitung Prof. Hochbrucks jedenfalls bei seiner ersten Vergabe überzeugend belegen können, dass mit ihm Studierende zu universitären Bestleistungen zu motivieren sind.
(Heinz Setzer)



v.l. n. r.: Christoph Heine, Artur Rommel, Marek Gryglewicz, Anna Krämer, Christina Riedel, Carolin Strobel, Florian Neumann